

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,90 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,52 Mk. einschl. Postgebühren, durch andere Vertreter auf dem Bande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:  
—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einbaltige Beizeile oder deren Raum 30 Pfg., im Restameteil 75 Pfg., Chiffrenzeilen und Nachverlegungen 20 Pfg. mehr. Kopiergebühr ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Annahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 221

Freitag den 20. September 1918

45. Jahrg.

## Schwere Kämpfe bei St. Quentin.

### Englands wahres Gesicht.

Die Rede, mit der Herr Balfour die österreichische Note beantwortet hat, ist nicht mehr als ein taktisches Glied in dem diplomatischen Feldzug, den England, durch Österreichs Vorgehen veranlaßt, gegen die Mittelmächte loslassen will. Es wäre darum falsch zu sagen, daß das, was Herr Balfour ausgesprochen hat, alles enthält, was England uns in der Zukunft wissen lassen will. Aber richtig ist es, daß Balfour loszusagen die Seitenpunkte herausgearbeitet hat, die Punkte, um die sich Englands Interesse dreht, seine Ziele und seine Operationsabsichten.

Am zunächst von letzteren zu sprechen, so ergibt sich sofort, daß England die Mittelmächte, wenn irgend möglich, gegeneinanderheben und so auseinanderbringen möchte. Herr Balfour versucht, den Österreichern einzureden, daß eigentlich Deutschland schuld sei, wenn der Krieg nicht beendet werden könne. Die Gründe, die nach der Meinung des Herrn Balfour so tief und so schwer sind, daß die von Österreich vorgelegene Ausdrucksform kaum einen Sinn haben könnte, sind angeblich alle auf dem deutschen Konto zu finden. Deutschland soll nicht das Geringste getan haben, um auch nur die Möglichkeit einer Friedensbestimmung herbeizuführen. Aber alles das, was Herr Balfour sagt, ist nicht nur unrichtig, sondern auch sehr unglücklich. Österreich wird nicht unlang genug sein, um sich in diese plumpe Falle des Herrn Balfour locken zu lassen. Österreich wird nicht wissen, daß es allerdings verloren sein würde, wenn es sich aus der Bundesbrüderchaft mit Deutschland herausreißen ließe; es wird wissen, daß es der Konflikt Englands und nicht zuletzt der Schwächen ausgesetzt wäre, wenn es allein stünde, wenn es sich isolieren wollte. Diese Taktik Englands wird also verpuffen.

Aber wir können sehr leicht den Spiegel umdrehen und können Herrn Balfour nachweisen, daß alles, was er als besonders wichtig für die Friedensbestimmung kennzeichnet, in besonderer Weise für England wichtig ist. Das gilt besonders für Balfours' Enttarnung über die deutsche Politik, die ohne weiteres die deutschen Kolonien zurück erwartet. An dieser Stelle seiner Rede ist Balfour reichlich unvorsichtig gewesen. England denke gar nicht daran, so sagt er, Deutschland seine Kolonien zurückzugeben, denn einige dieser Kolonien sind für England besonders gefährlich, nämlich darum, weil sie für die deutsche Flotte als Stützpunkte dienen können und zum andern darum, weil von ihnen aus die großen englischen Wege, die zu den englischen Kolonien hinühren, kontrolliert werden können. Nun ist zunächst festzustellen, daß Herr Balfour hier erheblich übertriebt; aber immerhin, es ist allerdings richtig, daß das Leben für England bedeutend bequemer wäre, wenn die Deutschen nicht dort kämen, wo Englands Interessen möglichst unkontrolliert sich auswirken möchten. Englands eigentliches Kriegsziel ist ohne Zweifel die Sicherung der Landbrücke nach Indien und zum andern die Fertigstellung des Weges Kap-Horn gewesen. Da wäre es den Herren von London allerdings erwünscht, wenn Deutschland zum mindesten aus Afrika völlig verdrängt werden könnte. Freilich, solch Zugeständnis möchte England nicht machen, und darum erklärt es, daß die Deutschen ihrer Kolonien darum nicht wichtig seien, weil sie den Eingeborenen zu wenig Freundlichkeit erwiesen hätten. Die Völklichkeit solcher Behauptung ist für jeden Kenner der englischen Kolonialpolitik offensichtlich; die Heuchelei dieser englischen Politik aber wird offenbar, wenn man sich erinnert, daß kurz vor dem Kriege England darauf und daran gewesen ist, sich mit Deutschland in den Besitz der portugiesischen Kolonien zu teilen. Herr Balfour ist unvorsichtig gewesen, und das wird uns nützlich sein können.

### Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 19. Sept. (Großes Hauptquartier.)  
Westlicher Kriegsschauplatz.  
Seeresgruppen Kronprinz Rupprecht und von Wehl.

Nordflottillen von Biskaya führten wir Teile der in den Nächten vom 9. September im Seebeide verbliebene Grubenflotte und nahmen 136 Gefangene.  
Neue Erkundungsstätigkeit zwischen Osnabrück und La Basse. Nördlich von Antwerpen und südlich vom La Basse-Kanal wurden Zeilangriffe des Feindes abgewiesen. Im Abschnitt von Moens und Hadrincourt starker Artilleriekampf. Bei dröhnenden Angriffen machten wir hier Gefangene.

Der Engländer nahm keine Angriffe gegen unsere Stellung vor der Siegfriedstellung im Abschnitt vom Waibe von Hadrincourt bis zur Somme wieder auf. Die nördlich von Gouzeaucourt und gegen den Ort selbst gerichteten Angriffe schickten vor unseren Linien. Deutsche Jäger-Battalione haben Gouzeaucourt sich verteidigt. Auch zwischen Gouzeaucourt und Hadrincourt schlugen wir den Engländer, der mit starken Kräften und Panzerwagen mehrfach angriff. Bei Epehy und Hensboch blieben nach wechselndem Kampf in unserer Hand. Am 18. September 1918. (Mittlich.)

Zwischen Dünkirchen und der Somme griff der Engländer in Verein mit Franzosen an. Unter Einwirkung starker Kräfte suchte er auf St. Quentin und nördlich davon unsere Linien zu durchbrechen. Die bis zum Abend anhaltenden Kämpfe endeten mit vollem Misserfolg für den Gegner. In heftigen Kämpfen wurde der Feind in seine Ausgangsstellungen zurückgeworfen. Dänische Infanterie und das 2. Infanterie-Regiment Nr. 40 zeichneten sich hier besonders aus.

Südlich der Somme schickte ein Zeilangriff der Franzosen, auf der 30 Kilometer breiten Angriffsfront stellten wir durch Sechsbunde 15 feindlicher Divisionen fest.  
Seeresgruppe Deutsche Kronprinz.  
Zwischen Alette und Aisne nahm der Artilleriekampf am Nachmittag wieder beachtliche Stärke an. Heftige Zeilangriffe, die sich im Besonderen gegen unsere Stützpunkte bei der Straße Launoy-Charvignan richteten, wurden abgewiesen.

Seeresgruppe Gallwitz.  
An der Gotes Vorräte lebte die Gefährlichkeit auf. Kleinere Vorkämpfe. Bei einem Vorstoß auf Manneville machten wir Gefangene.

Erster Generalquartiermeister Lubendorff.  
(M. T. A.)

### Der Deutsche Admiralsstab meldet:

Berlin, 19. Sept. (Mittlich.) Im Sperrgebiet um England wurden von unseren W-Booten 29 000 Briten-Register-Tonnen versenkt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

### Die neue Phase der Westschlacht.

Paris, 19. Sept. (Priv.-Telegr.) Der „Tagesanzeiger“ meldet: Alle Anzeichen lassen erkennen, daß die Entente ihre Aktionen kraftvoller aufnehmen werden, sobald neue Wege durch die verfestigten Gebiete den ungesicherten Nachschub des Wagenparks vor allem aber der schweren Artillerie, gestatten. Es kann kein Zweifel darüber sein, daß die Bewältigung der härtesten deutschen Hindernisse in der rückwärtsden deutschen Verteidigungszone für noch eine unannehmer schwere Aufgabe sein wird, trotz der amerikanischen Hilfeleistungen.

### Schweizer Warnungen an die Entente.

Zürich, 19. Sept. (Priv.-Telegr.) Das „Berliner Tageblatt“ bespricht den Einbruch der österreichischen Note in der neutralen Welt als gewaltig. Die veranlassenden Umständen der Entente wissen — schreibt werilich — hat auf den deutschen Rücken mit absoluter Bestimmtheit schwere Gegenangriffe folgen oder daß sich die deutsche Linie wieder bei früher als unvorhergesehen erweisen werde. Es sei nicht so sicher, wie es scheint, daß die Note bei der Entente wirkungslos bleibe. Der Winter werde für die Entente zu einer schweren Seimädung werden. Das russische Heer sei drohend. Das Welt sieht auch die neutrale Parallellation in Betracht.  
(Neueste Nachrichten siehe auch Beilage.)

### Der Weltkrieg.

Keine Kolonien — aber Elsch-Bohringen abtreten.

Die Rede in der Rede des Ministers Balfour über die deutschen Kolonien und Elsch-Bohringen lautet wörtlich: Deutschland wünscht offenbar seine Kolonien zurückzubekommen. Ich will die Frage nicht erörtern. Ich will nur deutlich erklären, daß dies einer der Punkte ist, die für uns erlöschend sind. Es ist unmöglich anzunehmen, daß die Vorbedingungen jemals die Schutrigkeiten jorschaffen könnten, die unglückliche Bevölkerung der Kolonien wieder unter Deutschlands Macht zu bringen und Deutschland durch Rückgabe seiner Notentzugspunkte wieder die Macht der Kontrolle zu geben über die Verbindungslinien zwischen den verschiedenen Teilen des britischen Reiches. Wie kann man nur hoffen, dies durch Vorbedingungen zu erklären? Deutschland hat in der vergangenen Woche durch seinen Vizekanzler wissen lassen, daß es die Grenzen des Deutschen Reiches nicht verändern lassen wird und unter keinen Umständen deutsche Gebiet, Elsch-Bohringen eingeschlossen, preisgeben würde. Wie könnten auch in diesem Falle Vorbedingungen die Sache weiterbringen? Und dann die Ansprüche Deutschlands auf den Osten. Wie von Kaiser sagte, muß das Schicksal von Polen, der russischen Randstaaten und das Abkommen von Brest-Litowsk, welche mit der Wehrmacht in Zusammenhang stehen, mit dem Frieden zusammenhängen.

Die Entente hat sich bereit gemacht, diese Vorbedingungen zu einem bestimmten Zeitpunkt zu erfüllen, und die Deutschen sind bereit, diese Vorbedingungen zu erfüllen, wenn eine Lösung vorzuzulassen, die den Ansichten unserer Mitarbeiter in dem Kampf für das Recht, Gerechtigkeit und Frieden zu errichten, müssen alle Vorbedingungen unrichtigbar bleiben.

### Die Kämpfe im Westen.

Der deutsche Abendbericht besagt: Berlin, 19. Sept. (Mittlich.) Englisch-französische Angriffe auf breiter Front vom Waibe von Hadrincourt bis zur Somme. Gegen den auf die Mitte des Schlachtfeldes zwischen Hadrincourt und dem Dünkirchen-Bach eingeschobenen Feind sind Gegenangriffe im Gange. An der übrigen Front sind die Angriffe des Feindes gescheitert. Wir kämpfen überall westlich unserer alten Siegfried-Stellung.

Zur Lage an der Westfront.

Ans Berlin wird gemeldet: Der englische Vorkriegsplan an der Cambrai-Front von Moens bis Epehy hat nur zu einer vorläufigen Einstellung der englischen Angriffe geführt. Nach einer Pause von zwei Tagen seien am 18. September ein neuer Angriff von Hadrincourt bis Polonois ein. Die Hauptfront, mit der die Engländer hier immer wieder angreifen, erklärt sich, ganz abgesehen von hoch strategischen Wägen, die noch immer an den Durchbruch zwischen Cambrai und St. Quentin abzuholen scheinen, aus der Tatsache, daß die Deutschen vor der Siegfried-Stellung überall noch die ehemaligen englischen Stellungen halten, so daß die Engländer an dem verfestigten, von allen Hilfsmitteln entblößten Gelände neue Ausgangsstellungen zu schaffen, falls es ihnen nicht gelang, sich in den Besitz ihrer alten Stellungen zu setzen.

Die gleichen Erwägungen mögen zu der Neuaufnahme der Angriffe im Abschnitt von St. Quentin geführt haben. Am 17. September setze um 5,30 Uhr vormittags zwischen dem Dünkirchen-Bach und der Somme starker Feuer ein, dem heftige Angriffe beiderseits von Solnon und Aisne folgten. Die Franzosen schickten mehrere weitere Angriffe um 2,30 Uhr südlich Solnon, sowie am Nachmittag nördlich des Solnon-Waldes, bei denen ein vorgehendes feindliches Bataillon durch zusammengefaßte Feuer in seine Ausgangsstellung zurückgedrängt wurde, und ebenso Vorstöße gegen Epihy-Genard.

Die Franzosen sind in der Nacht zwischen Alette und Aisne angetreten. Nachdem am Vormittag des 17. September alle Vorstöße der Franzosen gescheitert waren, die zwei Tage vorher unter schwersten Opfern erzielte Einbruchung in der deutschen Front bei Allemant zu erweitern, gingen die Franzosen am Nachmittag mit frischen Kräften unter Einwirkung von Tanks auf der ganzen Front zum Angriff vor. Abgesehen gewonnen die Franzosen in der Richtung auf Vincennes, sie wurden aber im Gegenstoß wieder zurückgeworfen. Deutsche Feldbatterien führten offen auf, setzen zahlreiche Tanks außer

Gefecht und schwanden im Verein mit den Maschinengewehren der Infanterie die französischen Sturmtruppen zur Umkehr.

Zwischen Maas und Mosel fühlten sich die Amerikaner trotz aller großherzoglichen Behauptungen über die Fortsetzung des Vormarches und noch zu erwartende große Ereignisse nur vorzüglich auf die neuen deutschen Stellen heran. Die verhältnismäßige Ruhe hier wie auf den übrigen Fronten darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, daß die gesamte Westfront nach wie vor unter höchst anstrengender Arbeit steht.

#### Ausbehnung der amerikanischen Offensiv?

Der „Frühling Tagesanzeiger“ meldet: Die amerikanische Offensiv an der Maas und Mosel scheint für die Entente das Signal zu bedeuten, nach an anderen bisher ruhigen Fronten viel aktiver zu werden. Ein Pariser Sonderbericht besagt, daß die französisch-amerikanische Armee auf der ganzen Front bis vor Milwaukee mit brennender Ungeduld den Schritt zum Angriff in Elß-Lothringen erwarte.

### Der Krieg mit Italien.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet vom 18. September:

#### Italienischer Kriegsplan.

Der Italiener setzte seine Anstrengungen zur Weisnahme unserer Stellungen im Gebiet des Monte Bernica fort. Das Ziel seiner Angriffe, von heftigen Artillerie- und Mörserfeuer begleitete Angriffe bildete der Tassano-Walde, gegen den er fünfmal in der Nacht der Tassano-Walde in erheblicher Sturm lief. Der Feind wurde feindliche Munitionsvorräte bereitete. Auf der Südküste östlich Triest zwischen schwere Artillerie- und Mörserfeuer. Zahlreiche feindliche Flitzer nahen auf mehrere Meilen hinter der Küste und im Gebiet von Udine abgehoben ohne nennenswerten Schaden anzurichten.

#### Mitteilungen.

Ein Teilungsplan der Italiener entlang der Küste wurde abgelehnt. Auf den Schiffsrieden südwestlich von Venedig, wo wir unsere Kräfte hauptsächlich vorgeschoben haben, wurden feindliche Gegenangriffe zurückgeschlagen.

#### Westlicher Kriegsplan.

Bei den I. u. T. Truppen nichts von Belang.

Der Chef des Generalstabes. (N. S. D.)

### Der Luftkrieg.

#### Erfolge deutscher Flugabwehr.

In den drei letzten Tagen wurden von den Flugzeugen und der Flugabwehr des Marinekorps sieben feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht, vier weitere zur Absturz in Holland gezwungen. Wir fügten in der gleichen Zeit zwei Flugzeuge von dem Feind ab.

Der deutsche Luftkrieg hat sich auf Paris, Lille und London ausgedehnt, wie noch gemeldet wird. Zahlreiche Bomben wurden abgeworfen und die Angriffe ergaben in mehreren Städten die sich innerlich in die Verheerungen ausbreiteten. Dadurch war es möglich, den Angriff von 1.30 bis 3 Uhr morgens auszuweichen. Der Angriff der Generalstabes Generalstab wurde während des Abfluges abgebrochen.

Nach dem „Journal“ haben die hoch gelegenen Stadtteile von Paris schwer gelitten. Ein großes Warenhaus, vermutlich das bekannte Magazin von Dussapal, wurde von einer Brandbombe getroffen. Über den Umfang des angerichteten Schadens gibt das Blatt keine näheren Mitteilungen. Unangenehm war die gerade um der Zeit des Überfalls ein ungenügendes Nachsehen, da am Sonntag dort Massenmünzprägung abgehalten wurde.

### Vom Seetrage.

#### Deutsche U-Boote vor Sandy Hook.

„Rottorberer Nachrichten“ meldet: Nach einer Mitteilung des Marineabteiles in Washington ist das amerikanische Petroleumschiff „Frederic G. Ellis“ am 3. September nach einem Gefecht von einer halben Stunde östlich von Sandy Hook zu sinken gebracht worden. Der englische Dampfer „Kolba“, 1300 BRT, ist getrieben.

### Die Ereignisse in Rußland.

Entsendung diplomaten in Ausland verheißt. Aus Petersburg wird gemeldet: Die Ententeschlachten am rumänischen Hofe in Sofia, die nach dem Frieden zwischen Rumänien und Deutschland nach Rußland gekommen waren, sind hier auf Veranlassung der Bolschewiki-Regierung verboten worden. Es handelt sich hierbei um den Vertreter Englands, den Vertreter der Vereinigten Staaten und die Gesandten Frankreichs und Italiens.

#### Die Verhaftung Lotharis.

Der Petersburger Telegraphenagentur zufolge ist der englische Vertreter in Rußland, Lord Curzon, tatsächlich verhaftet worden. Das Blatt bemerkt hierzu: Lothari ist nicht nur durch Dokumente, sondern auch durch unüberleibliche Zeugenaussagen überführt. Der Kommandeur des Zentralkontors, mit dem er verhandelt hat, kann als Zeuge auftreten und die 12000 Rubel beweisen, die er aus Lotharis Händen empfangen hat. Und demnach werden die Herren Ententeschlachten, diese Tatsachen zu langem. Die französische Regierung schämt sich von der „großen Gewalttat“ gegen die persönliche Freiheit und das öffentliche Recht, Herr Curzon aber hat die Freiheit, die Befreiung der Gesandten an den Überfall auf die englische Botschaft zu fordern. Der ganze Fall ist unverständlich. Die Ententeschlachten erkennen die Souveränität nicht an. Lothari ist bei uns nicht akkreditiert, er war ein privater Agent der englischen Botschaft. Wenn dem so ist, verhaftet aber Herr Lothari nicht über die „heilige Unantastbarkeit“, über die richtige Vorschriften verfügen.

Ein Angebot Trotskis an die Tscheko-Slowaken. Nach der Moskauer „Röschtschik“ vom 17. September verpricht Trotski in einem Aufruf an die Tscheko-

Slowaken allen, die sich freiwillig ergeben. Es wird ein großes und die Mächtigkeiten in Rußland wie alle übrigen Bürger zu leben.

### Die Vorgänge auf dem Balkan.

Rumänien wieder an der Seite der Entente? Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt an der Spitze ihrer heutigen Morgenausgabe über die Lage in Rumänien:

Die Agitation geht um nichts weniger als um den erneuten Anschluß Rumäniens an die Entente und um eine neue Kriegserklärung an die Mittelmächte. Wie im Sommer 1916 geht eine skrupellose Propaganda die Massen auf und spiegelt dem Volk vor, die Stunde Rumäniens sei gekommen, um an der Seite der Entente alles Verdienst und noch mehr dazu zu gewinnen. Als die Seele der Bewegung ist die Königin anzusehen. Der König hält sich zwar äußerlich zurück, aber es ist nicht zu bezweifeln, daß er im gegebenen Falle dem Druck nicht weichen werden wird. Die Mittelmächte, deren im Balkanischen Frieden niedergebogene maßvolle Außenpolitik bedroht wird, haben rechtzeitig ihr Augenmerk auf die in Rumänien sich vorbereitende Entwicklung gerichtet, so daß sie nicht überfordert werden können.

#### Marshallplan gegen die Heber.

Aus Bukarest wird gemeldet: Unfähig der Beratung des Anstößes in der Kammer wurde sich der Ministerpräsident Marshallplan in schärfster Weise gegen die Heber und Heber in der Verantwortung, die sich unter dem Schutz der Unverantwortlichkeit um ihren Schwand Bewegung hingeben und die Interessen des Landes in schärfster Weise schädigen. Es ist, als ob Wahnsinn unaufrichtig dieses Land bedrohe. Kann ist an den Fronten irgendwelche noch zu überwindende Anbahnung zu verzeichnen, so beginnen die Kassen auszuheben, um ihre lächerlichen Prozeduren und ihre geschändeten Lehren. Man würde am liebsten die Kassen verhaften, wenn es aus der Hand nicht möglich wäre, sie zu verhaften. In den Abgeordneten der Opposition geworden, rief Marshallplan aus: Denken Sie, was Sie wollen, erwarten Sie, was Sie wollen, stimmen Sie, wie Sie wollen; wenn Sie aber das Land lieben und keine Gasse erleiden wollen, so schwingen Sie! Nach dieser Rede verzichteten alle vorgemerkten Redner aufs Wort. — Die Kammer nahm mit 53 gegen 25 Stimmen die Geschäftsordnung an.

#### Der bulgarische Seeresbericht.

Sofia, 17. Sept. Bericht vom 16. September. An der bulgarischen Front: Nach kurzer Stillstandsperiode griffen italienische Einheiten unsere Stellungen östlich der Höhe 1050 an, wurden aber durch Feuer zurückgeschlagen. Vom Dorfe Gaurichanka bis zum Berg Tolosa fanden heftigste Kämpfe statt. Unsere Einheiten haben die feindlichen Stellungen mit Granatfeuer beschossen und die feindlichen Stellungen mit Granatfeuer beschossen, wobei sie ihnen schwere Verluste zufügten. Etwas Gewandte wurden englische Expeditionen durch Feuer zerstört. Bei Doiran hat das Artilleriefeuer auf beiden Seiten ziemlich heftig. Mehrere englische Expeditionen gegen das Meer sind unter Verlust von Doiran vorgeschoben Stellung näherten, wurden verjagt. (N. S. D.)

#### Englische Niederlage in Ost.

Konstantinopel, 16. Sept. Nach hier eingegangenen Nachrichten hatte sich in den letzten Tagen die Zahl der aus Ost-Asien nach Ost kommene englische Länder auf mehrere Tausend vermehrt. Sie hatten die Sozialregierung betrieben und eine sozialrevolutionäre Bewegung eingeleitet. Am sie zu verhindern, gingen türkische Streitkräfte aus Konstantinopel gegen Ost auf. Nach hartem Kampf gelang es ihnen, die Engländer zu besiegen und die Stadt zu besetzen.

### Zur österreichischen Friedensnote.

Nach Clemenceau lehnt ab. In der Senatssitzung führte Ministerpräsident Clemenceau aus, die Regierung überreicht verlange die Ehre, soweit alle Worte dies tun könnten, die aufrichtigste Dankbarkeit der freien Völker gegenüber den wunderbaren Soldaten der Entente auszusprechen, durch die wir endlich von der Bedrohung in diesem großen Sturm befreit worden sind. Während eines halben Jahrhunderts wurden dem friedlichen (?) Frankreich von dem Feinde unwürdige Wunden gefolgt, weil er uns nicht verriet, das Rechtsbewußtsein vom Schicksal gerettet zu haben. Es verdingt sein Land ohne Kriegserklärung und ohne inunernehmbare Brutalität. (N. S. D.) Wir haben viele schreckliche Zeit unter schlimmsten Bedingungen durchlebt, sowie unter dem noch demütigenden Entgegenkommen einer niederen Heuchelei, das uns auf die Übernahme eines freiwilligen Joches vorbereiten sollte, das uns allein von der unerbittlichen Katastrophe retten konnte. Der Welt den Verlust sah, dem ruhigen Stolz der Völker ein Ende zu machen, die es wagten, dem noch Vorkriegszeit Sterbenden entgegenzutreten. Ohne auch nur den Anschein eines Vorwandes stürzte sich der Angreifer auf unsere Gebiete, um die großen Verletzungen wieder aufzunehmen. In diese Stunden trüben sich Feld, um die Opfer zu bringen, die das Wohl der Heimat erforderte. Was sie sind und was sie noch sind, das wird die Geschichte nicht lügen. Wir wissen es schon vorher, aber erst seit gestern beginnt Deutschland zu bereuen, welche Männer sich vor ihm ange stellt haben. Dummheiten hatten sie geplaudert, daß der Feind für alles Unheil gewöhnlich werde, nämlich für unsere vernünftigen Handlungen, für unsere vernünftigen Städte und Dörfer, für die Brandstiftungen, für die methodischen Mordungen, für die Männer und Frauen und Kinder, die in die Sklaverei geschleppt wurden. Das ist es, was die Welt sehen hat, und das wird die Welt auch nie vergessen. Es wird eine schreckliche Rechnung von den Völkern zu Völkern eröffnet. Sie wird bezahlt

werden, denn nach vier Jahren unendbaren Schmerzes hat ein von uns allerdings nicht erwarteter Umschlag des Glückes zu einem großen Maß der Armen des Feindes geführt. In der Zeit der vor mehr als einem Jahrhundert von uns den Völkern angedient wurde, ist wirklich eingetreten. Unsere Kinder sind im Begriff, das ungeheure Verbrechen zu vollenden. Der Feind ist geträumt haben, eine höhere Geschichte erlebt zu haben? Wir wollen sie reich wieder kämpfen, leben und in immer, bis die Stunde schlägt, wo der Feind den Frieden wird, das es zwischen den Erdbeben und dem Frieden nicht durch eine militärische Entscheidung herbeigeführt werden könne. Dies sagte der Deutsche nicht, als er den Krieg eröffnete und seine Schreden auf uns losließ und als seine Führer getrieben und die Völker antrieben. Die militärische Entscheidung Deutschlands nun, um den Krieg fortzuführen. Wir haben den Frieden nicht, wir wollen nur einen gerechten und feinen Frieden für diejenigen, die noch uns kommen, damit sie vor den Schreden der Vergangenheit bewahrt werden. Gehi also Herr Söhne des Vaterlandes, gehi und befreit die Welt von dem Schreden, gehi hin und hegt Gott Frankreich, die ganze Welt und Menschheit in die Hand.

#### Die Antragsnote und die Alliiertenforderungen.

Unter Vorbehalt nach die Entente eine Antwort auf die österreichische Friedensnote geben und deren Text durch die gegenwärtige Lage, aber schon vorher zu anderen Zwecken einzuwirken neue Pariser Konferenzen auslösen. Erlaube ich zu diesem Zweck nach der Schweiz abgereist, auch mehrere andere Minister in Italien und Rumänien abgereist. Die alliierten Regierungen werden zweifellos eine nähere Formulierung der Friedensvorschläge Österreichs und Deutschlands dem Feinde entgegenstellen. „Echo de Paris“ meldet, die Antwort und endgültige Stellungnahme der alliierten Regierungen sei nicht vor dem 1. Oktober bzw. Mitte nächster Woche zu erwarten. Aus dem Gang wird gemeldet: Eine halbamtliche Donnersdags-Wachstags. Die Antwort der Alliierten sei innerlich weniger Lage zu erwarten. Wahrscheinlich werden die Alliierten vorher von den Mittelmächten verlangen, daß sie sich mit gewissen Punkten, wie mit einer Entschädigung an Belgien und Serbien einverstanden

#### Endgültige Stellungnahme der Entente erst nächste Woche.

Aus Genf wird gemeldet: „Temps“ und „Matin“ sprechen unter nochmaliger Betonung ihrer prinzipiellen Gegenrichtung über den österreichischen Friedensvorschlag. Die alliierten Regierungen würden zweifellos eine nähere Formulierung der Friedensvorschläge Österreichs und Deutschlands dem Feinde entgegenstellen. „Echo de Paris“ meldet, die Antwort und endgültige Stellungnahme der alliierten Regierungen sei nicht vor dem 1. Oktober bzw. Mitte nächster Woche zu erwarten.

Aus dem Gang wird gemeldet: Eine halbamtliche Donnersdags-Wachstags. Die Antwort der Alliierten sei innerlich weniger Lage zu erwarten. Wahrscheinlich werden die Alliierten vorher von den Mittelmächten verlangen, daß sie sich mit gewissen Punkten, wie mit einer Entschädigung an Belgien und Serbien einverstanden

Aus London meldet Reuters: Der Vorsitzende der internationalen Arbeiterkonferenz erklärte, daß die Anwesenenden durch ihr Erscheinen nicht für einen Frieden um jeden Preis eintreten, noch einer Niederlage in die Hand arbeiten wollten, sondern daß sie einen ehrenvollen und dauerhaften Frieden verlangten. Über den österreichischen Vorschlag sagte der Vorsitzende, sei die Pflicht der Anwesenden, jeden Weg zum Frieden zu unteruchen.

#### Die englische Presse mit Wilson einverstanden.

Die englische Presse ist im allgemeinen mit der Entscheidung des Präsidenten Wilson einverstanden. Die „Daily Telegraph“ einer Reizmeldung: Die Ideen der verbundenen Diplomaten werden überall aus dem Felde geschlagen werden, nicht nur durch die Schnellgeistes, mit der die Antwort der Vereinigten Staaten logisch mit umgebender Post gegeben wurde, sondern auch durch die Sparlichkeit an Worten. Die von den Alliierten des Präsidenten gemacht und lassen sich nicht widerstehen. Daily Chronicle“ schreibt: Wir stellen jetzt fest, daß der österreichische Vorschlag verworfen worden ist. Die „Morningpost“ schreibt: Balfour hat in seiner Rede das Gleiche gesagt wie Wilson. Wenn Widerstandnisse zwischen den Kriegführenden bestehen sollten, so wäre eine Versprechung nicht gewesen. Aber der Welt ist ein Aufnahmepunkt von zwei Weltanschauungen, deren Verwirklichung nicht möglich ist.

#### Die Neutralen zur Friedensnote.

Das „Venner Tageblatt“ bezeichnet den Eindruck der österreichischen Note in der neutralen Welt als gemischt. Die verantwortlichen Staatsmänner der Entente wissen, so schreibt das Blatt, daß auf dem deutschen Vorschlag mit völliger Bestimmtheit schwere Gegenangriffe folgen, oder daß sich die deutschen Sünden wieder zu kräftiger als unvorhergesehen erweisen werden. Es sei nicht zu sicher, wie es scheint, daß die Note bei der Entente wirkungslos bleibe. Der Winter werde für die Entente zu einer schweren Heimtucke werden. Das russische Beispiel sei drohend.

#### Deutschland.

— Entkräftung des Königs von Böhmen. Nach dem „Schwab. Merkur“ leidet der König seit einigen Wochen infolge eines Infektionsanfalls an heftigen, nervösen Schmerzen. In den letzten Tagen ist eine erhebliche Besserung eingetreten, doch beharrt der König noch in seiner Schwäche.

— Reichsminister Graf Hertling empfang den Leiter der deutschen Delegation für die Salzburger Vorbesprechungen, Graf, Geh. Rat Dr. v. Goerner.

— General v. Hoff, der deutsche Militärbevollmächtigte in Konstantinopel, verließ Ende September die Stadt, um eine andere Verwendung zu finden. Sein Nachfolger wird Major v. Hattenbauer, der bis zum März 1917 Militärattaché in Wien war.

— Deimling zur Friedensfrage. Vor einer außerordentlich zahlreichen Audienz hielt in Baden-Baden der General der Infanterie v. Deimling, früher Kommandant der Truppen in Sibonafaria und dann Kommandierender General des 15. Armeekorps in Straßburg, das er auch drei Jahre im Felde geführt hat, eine

Mebe, in der er u. a. auch sagte: Wir brauchen einen Frieden der Welt für alle, wie ihn der Völkerbund von Anfang an in seiner Charta formuliert habe. Damit würden wir einen Wirtschaftsfrieden erhalten, wie wir ihn brauchen während ein Eroberungskrieg von vornherein den Keim zu neuen Kämpfen in sich tragen würde.

Gleiches Wahrecht oder Alterswahlstimme? Es sind, wie man immer wieder hört, Bestrebungen im Gange, im deutschen Herrenhaus ein Kompromiß zustande zu bringen, wo eben jeder Wähler eine Stimme hat, dazu aber eine Wahlstimme fähiger soll für die, die das 45. Lebensjahr vollendet haben. Die Möglichkeit eines solchen Kompromisses scheint sehr gering. Aber wenn es doch zustande kommen sollte, würde es von allen wirtschaftlichen des gleichen Wahlrechts mit voller Entschiedenheit abgelehnt werden müssen. Ganz abgesehen davon, daß es erwiesenermaßen einzelne Berufe gerade in Arbeiterkreisen gibt, die geeignet sind, die Lebensdauer zu verkürzen, wodurch die in ihnen beschäftigten Wahlberechtigten von vornherein bei einem solchen Wahlrecht benachteiligt werden, wäre eine Alterswahlstimme mit 45 Jahren gleichzusetzen mit einer Wahlstimme der un- oder fastbürgerlichen Rechte aller Militärdienstpflichtigen. Ein solches Wahl-

recht gerade unter den Erörterungen des Weltkrieges beschließen, würde als Dohn und Spott auf die vaterländischen Verbände unserer Selbstregungen wirken.

### Volkswirtschaftliches.

Die Arbeitssituation in der Bäckerei. Dem Reichsstatistikamt ist der Entwurf eines Gesetzes über die Arbeitssituation in Bäckereien und Konditoreien zugegangen. Nach § 1 des Gesetzes müssen in allen gewerblichen Bäckereien und Konditoreien an Werktagen alle Arbeiter von mindestens 9 Uhr abends bis 6 Uhr morgens vollständig ruhen.

Ähnere Ernährungsansichten. Das Vorstandsmitglied des Kriegsernährungsamtes, Stegerwald, hat bei den einzelnen Kriegsanstalten genaueres Material über den Verteilungsplan unserer Ernte eingesammelt, worüber die „Köln. Volkszeit.“ Einzelheiten veröffentlicht. Danach sieht das Volksgesetz gegen das Verbot einen Mehrertrag von 15 bis 17 Prozent. Es kann deswegen am 1. Oktober die Mehlmenge hinaufgesetzt und nach der Hand Brot wesentlich verteilt werden. Die Brotzufuhr ist zwar noch nicht übersehbar, doch dürfte eine größere Wochenmenge als bisher an die Kommunalverbände abgegeben werden. Die Fleisch-

versorgung bleibt weiteren Einschränkungen unterworfen. Die Fettmenge braucht nicht herabgesetzt zu werden. Die Gemüsernte ist überaus reichlich. Bei diesen Angaben sind die Zufuhren aus der Ukraine außer Anschlag geblieben.

### Vermischtes.

\* Räuber in Moskau. Dem Wien. K. K. Korrespondenten wird aus Moskau gemeldet: Sonntag nachmittags führte eine bewaffnete Bande einen Bombenüberfall auf den Konsumverein aus. Die Räuber, die 300.000 Rubel erbeuteten, entkamen.

\* Baum gläubig. In der Maria-Theresien-Kirche in Berlin gab es nach dem „Tag“ einen ziemlich erregten Aufruhr, weil sich der Pastor H. weigerte, ein im weißen Kleid erschienenen Mädchen einzusagen. Angeht die große Schwierigkeiten der Kleiderbeschaffung sollte jetzt wirklich auf solche Unverschämlichkeiten von keiner Seite mehr entscheidendes Gewicht gelegt werden.

Verantwortlicher Redakteur Franz Höfner in Merseburg.  
Druck und Verlag von T. H. Höfner in Merseburg

**Kriegs-.**  
Für die Annahmen der Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder Plätzen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Behörden der Kriegsverwaltung nach Möglichkeit berücksichtigt.

**Belastungsbescheid.**  
Wer mit Web-, Wirt- und Strickwaren der Reichsbelastungsstelle durch den Kreisfunktionsverband beliefert werden will, melde dieses binnen acht Tagen an unterzeichnete Stelle.

In dem Antrags sind die im Kalenderjahre 1918 zum Verkauf geführten Warengattungen und die Höhe ihres Umsatzes anzugeben (Männer-, Frauen-, Säuglingswäsche, Männer und Frauenoberkleidung, Mädchen- und Frauenkleidung, Sonn- und Wochentagsmäntel, Strümpfe usw.).  
Merseburg, den 17. Sept. 1918.  
Der königliche Landrat.  
J. B. Rürken.

**Geschäftszeiten.**  
Nach Fortfall der Sommerzeit tritt die Bestimmungen der Verordnung vom 25. September 1917 wieder in Kraft, wonach öffentliche Verkaufsstellen wochentags nur in der Zeit von 8 Uhr früh bis 6 Uhr abends im Betrieb sein dürfen. Der Betrieb beginnt am Sonntag, Sonnabends bis 7 Uhr, Sonntags von 8<sup>1/2</sup> - 9<sup>1/2</sup> und 11 - 1 Uhr. Bäckereien außerdem auch Freitags bis abends 7 Uhr.

Merseburg, den 17. Sept. 1918.  
L. A. II. 2583/18. Der Magistrat.

**Merseburger Stadtnotgeld.**  
Die Gültigkeitsdauer der ersten Auflage des noch unlaufenden, zunächst nur bis 1. Oktober 1918 geltenden Stadtnotgeldes auf 30, 10, 5 und 2 Pfennig ist durch Beschluß der Stadt. Körperschaften vom 22./27. Mai 1918 - M. 821/18 - zunächst bis 1. April 1919 verlängert worden.  
Merseburg, den 18. Sept. 1918.  
M. 821/18. Der Magistrat.

**Handabmeldung.**  
Die Abmeldung der im vergangenen Halbjahre eingegangenen oder abgeschafften Hunde hat bis spätestens den 8. Oktober d. J. im Polizei-Geschäftszimmer während der Dienststunden von 8 - 11 Uhr zu erfolgen, widrigenfalls die Steuer weiter zu zahlen ist.  
Merseburg, den 15. Sept. 1918.  
Die Polizeiverwaltung.  
P. I. 6648/18

**Hohle- u. Flechtwarenverkauf.**  
findet am 20. September 1918 bei Hofmann, Ob. Breite Str. 4 nachm. v. 2-3 Uhr Nr. 3001-3100 nachm. 3-4 Uhr Nr. 3101-3200 statt. Ein Anspruch auf eine bestimmte Art von Fleisch oder Fleischwaren besteht nicht. L. A. I 1146/18.  
Merseburg, den 19. Sept. 1918.  
Das städtische Lebensmittelamt.

**10.000 gute Reifgabeln.**  
preiswert zu verkaufen. Lieferung sofort. Dampfgeschmied. „Eisen“, Simeburg.

**1/2 jähriges Ziegenlamm**  
zu verkaufen. Marktstraße 5.  
Anariner Weibchen, guter Hosterlamm, 17er und 18er Brut, 2 Stück 5 Mt., hat abzugeben.  
Eaalftr. 8, 2 Pr.  
Desgl. Jungschweine, 20 u. 25 Pr.

**Ein gebrauchter Selbstfahrer**  
(Polländer) wird zu kaufen gesucht. Preisangabe erbeten.  
Offerten unter A 100 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

**Freim. Versteigerung.**  
Am Montag den 23. September, vormittags 10 Uhr, werde ich im Hofgarten hier, Eaalftr. 4, für Rechnung von es angeht, folgende dorthin geschafften Gegenstände, als:

22 Tafeln (davon 4 Postafeln, 4 1/2 m lang), 16 Tische (4 Stück mit eisernen Platten, 1 1/2 m lang und breit), 200 Stühle, 1 eiserne Kleiderständer (1 m lang), 500 gebr. Holz- und Schmittgüter, 1 Kuchentisch, 2 Stenshirts, 10 gr. Kissenbretter und verschiedene andere Sachen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.  
Die Gegenstände können von 9 Uhr ab selbst besichtigt werden.  
Weißensfeld, den 16. Sept. 1918.  
Meyer, Gerichtsvollzieher.

Gedr. Pianino od. Flügel z. Kauf, gel. Angeb. mit Ans. d. Fabrik u. Preis, Größe u. Alter d. Instr. an: Meißner, Leipzig, Augustenstr. 20 III.

**Briefmarken,**  
auch ganze Sammlung von Sammler zu kaufen gesucht. Komme selbst. Offerten an: Köllme, Halle a. S., Geilstr. 31.

**1000 Mk. an Grundschuld**  
auf 2 Hypothek in H. G. 113 an die Exped. d. Bl.

**Fabriks- u. Lagerräume**  
etwa 450 qm) zu vermieten. Halleische Str. 29.

**Heizbare Schlafstelle**  
mit elektrischem Licht zu vermieten. Eaalftr. Nr. 5, 2. Etage.  
Freundliche Schlafstelle frei. Obere Breite Str. 16, 2 Tr.

**Schlafstelle** offen. Steinstr. 13.  
**3 Schlafstellen** zu verm. Obere Breite Str. 18.

**Möbliertes Zimmer** in der Nähe des Bahnhofs sofort oder später von ruhigen Herrn gesucht. Offerten niederzulegen im Gasthof zur grünen Binde.  
Jungere anst. Mann sucht sofort möbl. Zimmer oder best. Schlafstelle. Off. bitte unter R 18 in der Exped. d. Bl. abzugeben.

2 anständige Mädchen suchen sofort Schlafstelle. Frieda Steyer, Johannisstr. 9.  
Junges Ehepaar sucht gut möbliertes Zimmer in 2 Betten und Kuchelegenheit. Offerten unter 18 S an die Exped. d. Bl.

**Trockenen Karloffelkeller**  
zu mieten gesucht. Offerten unter „Reiter 1918“ an die Exp. d. Bl.

**Son- Einlege- Töpfe**  
in allen Größen empfindlich billig!  
Dito Preisgebeuer, Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte.

**Verbrennungs-Särge**  
aus Metall und Holz, sowie großes Lager eisener und eiserner Holzsärge  
**Metall-Särge**  
Sarg-Magazin von O. Scholz & Co., Merseburg.  
Gottshardstraße 34. Tel. 458. Gottshardstraße 34.

**4,00 Mk.**  
und  
**1 WICKEL NÄHFADEN**  
für 10 Kilo trockener, mindestens 60 cm hoher  
**BRENNESSELSTENGEL.**  
Abnahmestellen:  
1. für die Ortschaften des Kreises: Fr. Lehmann, Merseburg, Friedrichstrasse 1  
2. für die Stadt Merseburg: Knaben - Mittelschule, Schulstrasse 2.

**Rudolf Krämer,**  
Merseburg, Christianenstr. 7.

Aufmerksame Bedienung. Mäßige Preise.  
**: Karl Tänzer :**  
Adolf Schäfers Nachf.  
Spezial-Geschäft für  
**Herrenwäsche**  
Trikotagen :-: Schlipse  
Wäsche-Anfertigung in eigenen Arbeitsstätten.  
Fernruf 259.  
**Merseburg Entenplan 7**  
Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

**Bierfische** zu verkaufen. Arengstr. 4.  
**Gebraucht. Blumentöpfe** taufst. A. Münch, Gärtnerel.  
**Elektr. Pianos** werden prompt u. solid repariert. Otto Grubner, Kleine Ritterstr. 9.  
**Pferde-Berkauf.**  
5 jährigen Oldenburger, 3 „ Holsterner, 4 „ Dänen, 6 „ Ostpreußen stehen preiswert zum Verkauf Merseburg, Gottshardstr. 22.  
**Ein Grudeofen,** falls neu, zu verkaufen. Christianenstr. 16, 1 Tr.

**Damenhaar,**  
Robbaare und zarte Haare.  
Frau Jrmisch, Johannisstraße 16.

Kaufmann sucht von 5 Uhr an  
**Leben beschäftigung.**  
Offerten unter Nr. 30 an die Exped. d. Bl.

Wer fertigt dieses schwarze Damenkostüm? Stoff wird geliefert. Offerten unter E B an die Exped. d. Bl.

Wer läßt mir gegen Futterabgabe und entsprechende Bezahlung etwas Ziegenmilch ab?  
von Boreke, Hall. Str. 5.

**Puhaarbeiterin**  
sofort gesucht.  
A. Koppmann, Burgstr. 7.

**Gebildetes junges Mädchen** (Köchin), welche nur bei größeren Haushalten tätig sein will. 1. 10

**Schöne Kostüme**  
(keine Anfängerin), Renographie- u. Schabmalereiunterricht, leichte Auffassung, lüdt ab 1. 11. oder später Beschäftigung für halbe Tage.  
Gefl. Angebote unter Z 101 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Zuverlässiger Nachtwächter**  
gesucht. Th. Groke, H. G.

**Erdarbeiter und Arbeiterinnen**  
stellt ein. Sand 1, 1 Tr.

**8-10 junge Leute**  
im Alter von 16-18 Jahren für Oberleitung stellt sofort ein.  
Hermann Mehnert, Steinstraße 6.

**Als Zeitungsverkäuferin**  
wird umsichtige Frau oder Mädchen für halbe Tage nach Deuna Wert gesucht. Melben bei Kaufhaus Bauer daselbst.

**Fleißiges, sauberes Mädchen**  
zum 1. Oktober gesucht.  
Frau Volzländer, Gr. Ritterstr. 1.  
Für Freitags- oder Sonnabends eine Frau zum Reinmachen gesucht. Wo lagt die Exped. d. Bl.

Zu sofort eine  
**Aufwartung**  
für einige Vormittagsstunden gesucht.  
Delgrube 38, 1 Tr.

## Bekanntmachung.

Die Ablieferungen von Marmeladenobst sind derartig gering, daß sich die Kriegesgesellschaft gezwungen sieht, auch Wildfrüchte in weitgehendem Maße betanzuziehen.

Es sind demnach die im hiesigen Kreise wachsenden Ebereschen oder Vogelbeeren sowie Holunderbeeren, schwarze und rote, und Tomaten durch die seitens der Kreisformstelle beauftragten Kommissionsare zur Verladung an die Marmeladenfabriken zusammen mit dem Obst zur Ablieferung zu bringen.

Preise sind wie folgt festgesetzt:

Ebereschen, abgetrennte, Mf. 14.— per Str.  
 Holunderbeeren " 20.— " " "  
 Tomaten, grüne " 50.— " " "

Die Preise verstehen sich frei Wagon Verladestelle.

Merseburg, den 18. September 1918.  
 Der Ämthaus-Sekretär.  
 J. B. von Grono.

## Aufruf

für den Vaterländischen Hilfsdienst im besetzten Gebiet.

Aufforderung des Kriegsamts zur freiwilligen Meldung gemäß § 7 Absatz 2 des Gesetzes über den Vaterländischen Hilfsdienst.

Hilfsdienstpflichtige aus der Provinz Sachsen, Anhalt und dem Altenburger Lande!

In größerer Zahl denn je braucht das Vaterland für den Dienst im besetzten Gebiet freiwillige Helfer, um Kämpfer für die Front freizumachen.

Gelucht werden für den Westen und für den Osten vornehmlich: Helfer für Telefondienst, Kranenträger, Arbeiter für Sanitätsdepots und Magazine, Ausgeber und Kaderepersonal für Proviantämter, Magazinverwalter, Schreiber, Ordnanzen, Barbiers, Köche, Pferdebesitzer und ungelernete Arbeiter.

Eingestellt werden: Jungvolk (15½—17 jährige), Hilfsdienstpflichtige (18 bis 60 jährige), ältere Leute (60—65 jährige), Kriegsbeschädigte, die 50% und mehr erwerbsunfähig sind.

Außer diesen Personen dürfen jugendliche Wehrpflichtige — Jahrgang 1901 — bei militärischen Dienststellen im besetzten außerdeutschen Gebiet (also nicht Elsaß-Lothringen) solange auf Vertrag beschäftigt werden, bis mit der Einziehung ihres Jahrgangs in der Heimat begonnen wird.

Bei den Zivilverwaltungen Prüffel und Waischau können auch als „d. u.“ nicht mehr zu kontrollieren“ ausgemerkte Personen eingestellt werden.

Aussgeschlossen sind Sacharbeiter und in land-, forst- und kriegswirtschaftlichen Betrieben tätige Personen.

Es sollen sich auch nur solche Leute melden, die das ernsthafte Bestreben haben, längere Zeit im besetzten Gebiete ihre vaterländische Hilfsdienstpflicht zu erfüllen, denn ein Wechsel im besetzten Gebiet ist mit größeren Umständen und Verlusten an Zeit und somit auch an Verdienst verbunden.

Die Hilfsdienstpflichtigen erhalten: freie Verpflegung, freie Unterkunft, freie Eisenbahnfahrt zum Bestimmungsort und zurück, sowie täglich 5 Mk. (Beute unter 20 Jahren 2 Mk.) Lohn für die Dauer des vorläufigen Vertrages. Die monatliche Höhe des Lohnes

beträgt, je nach Voraussetzung, den 1/3 bis 1/2 des bisherigen Lohnes. Die Besoldung gegen Krankheit erfolgt bei den Betriebsverantwortlichen der Heeresverwaltung oder durch eine gleichwertige Krankenkasse.

Im Falle nachgewiesener Bedürftigkeit werden für die in der Heimat zu verbleibenden Familienangehörigen Zulagen gewährt.

Wahlungen sind zu richten an die Kriegesamtstelle Merseburg, Auguststraße 23, Zimmer 147 oder an die Hilfsdienstmeldestellen. Bei schriftlichen Meldungen ist anzugeben: Geburtsdatum, Geburtsort, Wohnort seit 1900, Beruf mit Angabe der gewöhnlichen Beschäftigung sowie bei Personen zwischen 17 und 48 Jahren das Militärverhältnis, endlich ist bei Personen in unfähiger Stellung eine Bescheinigung des derzeitigen Arbeitgebers beizufügen, daß er bei der Einziehung durch die Kriegesamtstelle der alsbaldigen Beendigung des Vertragsverhältnisses zustimmen wird.

Der Vorstand der Kriegesamtstelle.  
 Klamroth, Rittmeister d. R.

## Obstverladung.

Die nächste Verladung von Tafel-, Wirtschaftsobst und Blaumen findet **Sonntags** den 21. d. Mts., **vormittags** von 9—11 Uhr am **Eigüterbahnhof** in Merseburg statt.

Ich bitte die Herren Erzeuger und Pächter, das Obst rechtzeitig an obiger Stelle einzuliefern.

**Paul Schuh,**

Obstkommisionär der Kreisformstelle Distrikt Merseburg.

## Ackerverpachtung.

Sonabend den 21. September ds. Js., nachm. 7 Uhr, findet im Vogler'schen Gasthaus zu Aderbisdorf die Verpachtung von **ja. 48 Morgen Acker,**

in den einzelnen Schlägen geteilt oder im ganzen öffentlich meistbietend statt. Bedingungen im Termine.

Im Auftrage des Befehlsh.:  
**Albert Franke, Auktionator.**



## Sammlung aller Tabakreste.

Alle Reste von Zigaretten und Zigaretten, die Spitzen von Zigaretten können nach vorheriger Desinfektion und anschließender sachgemäßer Behandlung wieder verwendet werden. Darum Raucher, werft nichts fort, sondern sammelt alle Tabakreste und bring sie nach unserer Sammelstelle Seffnerstraße 11. Wir führen sie den Reinigungs- und Wiederverwendungsstellen zu und erzielen dafür einen kleinen Gewinn für unsere wohltätigen Zwecke.

Der Mobilmachungs-Ausschuß vom Roten Kreuz.

## Funkenburg.

Freitag den 20. September 1/18 Uhr

## gr. Jäger-Konzert

ausgeführt vom Musikkorps des Magdeburger Jäger-Batts. Nr. 4 unter Mitwirkung des hier aus den vorjährigen Konzerten bestens bekannten

**Violinvirtuosen Oberjäger Höra.**

Leitung: Kgl. Musikmeister Mächts.

Eintritt 60 Pfg.

Militär 40 Pfg

Otto Trautwein.

## Cinophontheater

Grosse Bitterstrasse 1.

Programm von Freitag bis Sonntag:

## Heide-Gretel.

Drama in 4 Akten. In der Hauptrolle: Hella Moja.

## Dschihad.

Der heilige Krieg.

[Ergreifendes Drama aus der Türkei in 4 Akten.]

## Schweinefleisch ohne Marken.

Lustspiel in 2 Akten.

Sonntag ab 3 Uhr: Jugend-Vorstellung, ab 5 und 7 1/2 Uhr: Vorstellungen für Erwachsene.

## Kammer-Lichtspiele!!

Kleine Ritterstrasse 8 Fernruf 329.

Ab Freitag bis Montag:

## Die Glocken der Katharinenkirche

Detectiv-Schauspiel in 4 Akten.

## „Flüssiges Eisen“

Drama aus der Welt der Hochöfen.

Hierzu nur erstklassige Beisitzer.

Anfang 7 1/2 Uhr.

## Hübische Villa in Dürrenberg

mit 5 Zimmern, 4 Kammern, Nebenzimmern, Garten und Ställen Preis 27 Tausend, Anzahl. 17 Tausend, sofort zu verkaufen. Angebot unter U A 5577 an Rudolf Wölfe, Halle a. S. erbeten.

## Jugend- und Familien-Abend

Mittwoch den 25. September, abends 7 Uhr in der „Funkenburg“.

Bühnenstück:

Auf der Torgauer Heide von Ludwig. Verkündigung der Gieger vom Bettrinnen am 8. Sept. Larnerische Vorführungen. Humoristische Vorträge: „Pumpel's Eufcheen als Bahn- und Brückenwache“ vjm.

Musikstücke von der Götlich-Kapelle Halle a. S.

Vortragsfolge, die zum Eintritt berechtigt, 75 Pfg. Vorverkauf bei Herrn Kaufmann Brendel, Gotthardstraße. Der Verein zur Förderung der Jugendpflege.

## Deutsch-evang. Volksabend im Dom

Sonntag den 22. September, abends 8 Uhr.

Ansprachen: Deutsches Helidentum im Weltkrieg a) draußen, b) daheim.

(Prof. Büßhorn); Männerchöre (Liebertafel); Einzelgefänge (Frau Bothe und Prof. Seale); Orgel (Domorganist Schumann).

Jeder ist willkommen. Um Ausgang werden freiwillige Gaben für die Kolonialkriegsleipende erbeten.

Freitag den 20. d. M. 8 Uhr **Neubegrüßung, 9. Versammlung.** Um zahlreiche Beteiligung bitten. Der Vorstand.

## Tivoli-Theater

Merseburg.

Direkt. Arthur Desant.

Eröffnungsvorstellung der Winterpielzeit.

Sonntag den 22. September 1918, abends 7 1/2 Uhr:

Gastspiel des 1. Operntenors Ludw. Heine vom Stadttheater Leipzig und Eugen Dieck vom Stadttheater Jena.

Novität! Zum 1. Male!

## Polenblut.

Operette in 3 Akten von Hebbal.

Dienstag den 24. September 1918, abends 7 1/2 Uhr:

Zum 2. Male! Zum 2. Male!

Mit derselben Besetzung!

## Polenblut.

Operette in 3 Akten von Hebbal.

## Berein zur Hebung der Geflügelzucht.

Gegen Vorkriegung der Wittliedsarten gibt nur an Wochentagen von 8—12 Uhr Hühnerfutter ab Trommer, Unter-Altstadt 13.

Für die Entzucht im Kreise werden trockene, gelassene Geflügel abzugeben. Hühnerstraße 7. Gefäße und Geld mitbringen!

## Tanzstunde

heute Freitag 7 1/2 Uhr.

Hünecke-Hölzer.

## Arbeiter-Gängerkhor Merseburg.

Sonabend den 21. September, abends 7 1/2 Uhr.

Singestunde im Tivoli.

Der Vorstand.

## Nachtwächter

zum sofortigen Eintritt gesucht. Königsmühle Merseburg.

## Teilhaber

zu der wöchentlichen Buttermilch von 25 Gramm gesucht. Große Götze 4.

Geldene Brause Sonntag

Frankleben-Reißig verkaufen.

Gegen Belohnung abzugeben

Frankleben, Mischelner Str. 16.

Anderhalbgesch gefunden.

Gr. Ritterstr. 33.

Wortige Wodde einen Ander-

schwiger gefunden

Gr. Ritterstr. 3.

## Bekanntmachung.

Der Herr, der mit einem kleinen

Mädchen Sonntag den 23. Juni

mich besuchte, möge doch gegen

hohe Belohnung mit meine Adresse

senden. Frau Hilda Kellermann,

Frankleben.

Siege eine Bekantg.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 18. Sept. Die Stadtverordneten beschließen die Errichtung eines Wirtensinnungsamtes. Für die Amtsentsetzung des Direktors...

† Halle, 18. Sept. Am Sonntag tagte hier unter Vorsitz des Malermeisters Köhler-Steinzig der Gewerbandes Rat...

† Halberstadt, 18. Sept. Die 18jährige Tochter Johanna des Maschinenbauers Müller starb während der Fahrt von Halberstadt nach Berlin...

† Gera, 18. Sept. Ein heijöler Gartenbesitzer, der in seinem Garten schon oft bejagelt worden war, aber die Döcke nicht fassen konnte, stellte ihnen eine Falle...

† Gera, 18. Sept. Die 16jährige Tochter des in seinem Garten schon oft bejagelt worden war, aber die Döcke nicht fassen konnte, stellte ihnen eine Falle...

† Weitzbach (Königsberg), 18. Sept. Um Sonnabend kam die 16jährige Tochter des in seinem Garten schon oft bejagelt worden war, aber die Döcke nicht fassen konnte, stellte ihnen eine Falle...

† Wittenberg, 18. Sept. Die Stadtverordneten leihen den Verkauf des jährlichen Wiegerrundbundes „Großer Werder“ als Wirtensinnungsamt...

† Wittenburg, 18. Sept. Der 54 Jahre alte Bäcker Ernst Siebold aus Weitzbach kam auf dem hiesigen Marktplatz bei Sprengarbeiten zu Tode...

† Weitzbach, 18. Sept. Einen Kistenpilz im Gewicht von 23 Pfund, hat ein Weitzer Herr bei dem Wege von der Brücke nach der Eisenbahn gefunden...

Merseburg und Umgegend.

19. September.

\*\* Die Geschäftsleute erfahren durch den Befehl der Sommerferien...

\*\* Vom Stadtmagistrat. Der Magistrat macht bekannt, daß die Gültigkeitsdauer der ersten Auflage...

\*\* Die Geschäftsleute erfahren durch den Befehl der Sommerferien...

\*\* Vom Stadtmagistrat. Der Magistrat macht bekannt, daß die Gültigkeitsdauer der ersten Auflage...

\*\* Die Geschäftsleute erfahren durch den Befehl der Sommerferien...

\*\* Vom Stadtmagistrat. Der Magistrat macht bekannt, daß die Gültigkeitsdauer der ersten Auflage...

\*\* Die Geschäftsleute erfahren durch den Befehl der Sommerferien...

aufsatz gebacht werden konnte, sind in diesem Jahre die aus dem neutralen Zustande hervorgehenden Mengen nur noch gering...

\*\* Die Lage des Arbeitsmarktes in Sachsen-Anhalt im August 1918. Im August blieb die Nachfrage nach Arbeitern...

\*\* Vom Stadtmagistrat. Der Magistrat macht bekannt, daß die Gültigkeitsdauer der ersten Auflage...

\*\* Die Geschäftsleute erfahren durch den Befehl der Sommerferien...

\*\* Vom Stadtmagistrat. Der Magistrat macht bekannt, daß die Gültigkeitsdauer der ersten Auflage...

\*\* Die Geschäftsleute erfahren durch den Befehl der Sommerferien...

\*\* Vom Stadtmagistrat. Der Magistrat macht bekannt, daß die Gültigkeitsdauer der ersten Auflage...

Du Jungfer Königin.

Original-Komik von S. Corrist-Mahler. (Nachdruck verboten.)

45. Fortsetzung. Sie sind recht zeitig von Kroned zurückgekommen, Herr von Dornau.

Er zog sich einen Sessel zu ihr heran und ließ sich nieder.

„Komme ich Ihnen zu früh?“ fragte er lächelnd. Sie schüttelte den Kopf.

„Das dürfte nie geschehen, ich bin froh, wenn Sie im Hause sind.“

„Es ist Ihnen doch wohl ein wenig einsam in Sudbitt?“

„Daran werde ich mich nicht zu kümmern. Das Leben auf dem Lande hat auch seine Reize.“

„Sie müssen Verzeihung haben, liebe Pflegemutter. Ich werde demnachst die Familien der Nachbarschaft nach Sudbitt bringen. Mit den Kronedern fangen wir an.“

„Es ist mir nicht.“

„Dah, ich muß höflich fragen, daß Sie sich hier wohl fühlen, sonst gehe Sie mir auf und davon.“

„Ich habe Ihnen doch versprochen, daß ich bei Ihnen bleiben werde, bis Sie ich eines Tages verheiraten. Und was ich verheiraten, das halte ich auch.“

„Aber es soll Ihnen nicht schwer fallen, dies Versprechen zu halten.“

„Sie lobt ihn mit ihrem feinen, gültigen Lächeln an. „Mir wird nie etwas schwer fallen, was ich für Sie tun kann. Nicht nur, weil ich Sie gern habe wie einen Sohn, auch nicht nur deshalb, weil Ihre Mutter meine beste Freundin war, sondern auch weil mich die Dankbarkeit Ihnen verpflichtet.“

„Aber liebste Pflegemutter, ich habe Sie mir doch wahrlich nicht zu dank verpflichtet.“

„Dafür haben das Ihre Eltern getan, mein lieber Sohn. Sie wissen ganz genau, daß ich heute in einer sehr lächerlichen Lage wäre, wenn Ihr Vater mir nicht das kleine Kapital rühte, das mir schon fast verloren war. Das war ein Freundschaffsbündel, den ich nie vergessen und nie abtragen kann.“

„An dem ich aber doch ganz unschuldig bin. Ich habe von uns beiden nur zu danken, daß Sie sich bereit erklärt mir dies kleine Wohlgefühl behaglich zu machen.“

„Dann möchten Sie mich wohl bald unter die Haube bringen?“

„Sie nicht ernstlich.“

„Ja, das möchte ich. Aber nicht aus selbstfüchtigen Motiven, sondern weil ich Sie gern mit einer lieben, hübschen Frau verheiraten sähe. Wie aber die Jungfer so genau zu ein unentzogenes Wesen wie eine alte Jungfer das Leben Sie an Ihrem Herrn Anfel. Und mit Ihrer fünfunddreißig Jahren haben Sie nicht mehr viel Zeit zu verlieren.“

„Er sah vor sich hin. Dann sagte er aufeinander.“

„Aber also — ich verpönd Ihnen auch ernstlich, belagigt auf die Brautjungfer zu gehen — schon um Sie von Ihrem Koffen zu erlösen.“

„Sie lachte.“

„Das ist ein origineller Grund zum Verheiraten. Wegen meiner sollen Sie sich gehüt nicht beugen. Ich halte es sehr an hier Ihres Amtes weise, standhaften Sie infamem ich unweilen ein paar Menschen ich liebe, außer Ihnen und der Dienerschaft. Aber nun will ich Ihnen den Tee freubengen, es ist füll Uhr.“

„Der Diener sollte auf ihre Anordnung den Teewagen holen, und während Frau von Sachs in ihr steinern, füllten Herr ihres Amtes weise, standhaften Sie infamem.“

„An keiner Überraschung erhielt Hans von Dornau am nächsten Morgen ein Schreiben von seinem Anfel. Es lautete: „Mein lieber Hans!“

„Eben erhielt ich von dem von mir beauftragten Detektiv die Nachricht, daß Fräulein Maria Jung seit dem März auf einem Gute, Kroned mit Namen, Stellung genommen hat. Dies Gut soll in Thüringen liegen, und zwar in der Gegend, wo Sudbitt. Kannst Du mir mit-

teilen, ob Du das Gut kennst und wie weit es von Sudbitt entfernt ist?“

„Wenn es in erreichbarer Nähe für Dich ist, möchte ich Dich bitten, direkte Nachforschungen anzustellen, in welchen Gegend es liegt, und in welcher Gegend sich Fräulein Jung dort befindet. Ich bitte Dich aber dringend, in keiner Weise irgend ein Interesse an der jungen Dame zu verraten. Es muß ihr unbedingt Geheimnis bleiben, daß ich mich nach ihr erkundigen sollte. Bitte teile mir aber alles mit, was Du in unauffälliger Weise in Erfahrung bringen kannst und in welchen Verhältnissen sie lebt. Mit herzlichem Gruß Dein Anfel Jusfus.“

„Hans von Dornau hatte nun die Gewisheit, daß Maria Jung mit der von seinem Anfel geschickten identisch war. Er antwortete auf diesen Brief sofort: „Lieber Anfel Jusfus!“

„Unsere Briefe haben sich getrennt. Du weißt nun bereits, daß Kroned in meiner direkten Nachbarschaft liegt. Ich verheire dort und habe bei meinen letzten Besuch Fräulein Jung gesehen. Um Dir alles mitzuteilen, was von ihr weiß, will ich Dir berichten, daß sie ein sehr schönes Mädchen ist, eine vornehme Erziehung, von der höchsten Tochter des Kroneds erwieh ich, daß Fräulein Jung eine sehr gute Erziehung genossen hat, die sie wohl berechtigt, eine bessere Stellung einzunehmen, als es jetzt der Fall ist. Sie macht unbedingt den Eindruck, als trüge sie schwer an einem traurigen und widerlichen Schicksal. Du bitte Dich, sie nicht zu unterstützen, was Du mir anvertrauen kannst. Was Du mir anvertrauen kannst, was Du mir anvertrauen kannst, was Du mir anvertrauen kannst.“

„Du sollst damit nicht warten, bis das durch Dein Testament erledigt sein kann. Es ercheint mir dringend wünschenswert, daß Du mitkommen, und Du kommst in jeder Hinsicht über mich beruhigt. Ich anwarte umgehend Nachricht und begrüße Dich herzlich als „Dein Anfel Jusfus.“

„Dein Anfel Jusfus!“

„Lieber Anfel Jusfus!“

„Unsere Briefe haben sich getrennt. Du weißt nun bereits, daß Kroned in meiner direkten Nachbarschaft liegt. Ich verheire dort und habe bei meinen letzten Besuch Fräulein Jung gesehen. Um Dir alles mitzuteilen, was von ihr weiß, will ich Dir berichten, daß sie ein sehr schönes Mädchen ist, eine vornehme Erziehung, von der höchsten Tochter des Kroneds erwieh ich, daß Fräulein Jung eine sehr gute Erziehung genossen hat, die sie wohl berechtigt, eine bessere Stellung einzunehmen, als es jetzt der Fall ist. Sie macht unbedingt den Eindruck, als trüge sie schwer an einem traurigen und widerlichen Schicksal. Du bitte Dich, sie nicht zu unterstützen, was Du mir anvertrauen kannst. Was Du mir anvertrauen kannst, was Du mir anvertrauen kannst.“

„Du sollst damit nicht warten, bis das durch Dein Testament erledigt sein kann. Es ercheint mir dringend wünschenswert, daß Du mitkommen, und Du kommst in jeder Hinsicht über mich beruhigt. Ich anwarte umgehend Nachricht und begrüße Dich herzlich als „Dein Anfel Jusfus.“

„Dein Anfel Jusfus!“

„Lieber Anfel Jusfus!“

„Unsere Briefe haben sich getrennt. Du weißt nun bereits, daß Kroned in meiner direkten Nachbarschaft liegt. Ich verheire dort und habe bei meinen letzten Besuch Fräulein Jung gesehen. Um Dir alles mitzuteilen, was von ihr weiß, will ich Dir berichten, daß sie ein sehr schönes Mädchen ist, eine vornehme Erziehung, von der höchsten Tochter des Kroneds erwieh ich, daß Fräulein Jung eine sehr gute Erziehung genossen hat, die sie wohl berechtigt, eine bessere Stellung einzunehmen, als es jetzt der Fall ist. Sie macht unbedingt den Eindruck, als trüge sie schwer an einem traurigen und widerlichen Schicksal. Du bitte Dich, sie nicht zu unterstützen, was Du mir anvertrauen kannst. Was Du mir anvertrauen kannst, was Du mir anvertrauen kannst.“

„Du sollst damit nicht warten, bis das durch Dein Testament erledigt sein kann. Es ercheint mir dringend wünschenswert, daß Du mitkommen, und Du kommst in jeder Hinsicht über mich beruhigt. Ich anwarte umgehend Nachricht und begrüße Dich herzlich als „Dein Anfel Jusfus.“

„Dein Anfel Jusfus.“

„Lieber Anfel Jusfus!“



